Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang.



№ 61. 1846.

Ratibor, Sonnabend den 1. August.

Der Schiffbruch.

Gleichwie in der Politik, wo Alles ruht, Alles den dolce-far-niente-Schlaf der Lazzaroni schläft, ehe die Bewegungen und Volksbrandungen ihr Haupt erheben, ist es auch in der Natur. Wehe, wenn Beide von Stürmen bedroht werden und eine Revolution dahinras't, die Opfer über Opfer verlangt und nicht eher ruht, bis sie ausgegohren und ihrer Rache der versöhnende Tribut geworden.

Meer! Ocean! ha! wie vor deinem Anblick all die Weltgürtelgedanken des Menschen sich in nichts auflösen. Ein niegeahnter Schauer dringt durch die Seele, wenn deine grünen Wellen am Ufer einherstürmen, immer eine die andere verschlingend, während das Tosen der Brandung die Lüfte erschüttert. Dann, o Meer! deine Tiefe mit ihren Ungeheuern und Felsenriffen, mit ihren Korallen und Perlen sammt den versenkten Schätzen, die dein gähnender Schlund seit Jahrtausenden zu sich hinabgezogen.

Wer je in seinem Leben einen Seesturm erlebt, wer da mit angesehen, wie die wahnwitzig gewordene Natur aus ihren Fugen getreten und nun gleich einem Raubthier mit rasenden Sprüngen auf Raub ausgeht und Alles um sich her zu zermalmen droht, dem wird die gräßlicherhabene Scene Zeit seines Lebens vor Augen stehen. Menschen, die das Schicksal in eine solche Schule der Prüfung geschickt, haben Anspruch auf unsere Achtung, und Ehre jenem englischen Richter, der einst in einem Straffalle sagte: „Macht's gnädig mit dem alten Matrosen, er hat viel große Seestürme glücklich überstanden und da ihm der Himmel gnädig gewesen, so wollen wir Menschen es auch sein."

Lassen wir theilweis einen Augenzeugen sprechen, der Gefahren eines Seesturmes glücklich überwunden und dem Tod ins Auge geschaut hat, als er seine Reise von Jaffa wiederum nach dem europäischen Festlande antrat. — Wir schifften uns bei sehr stürmischem Wetter ein und die Wellen schlugen mit aller Kraft gegen die Felsen, welche das Ufer bildeten. Heulend und brausend stürmten die unendlichen Wasserwogen heran und hoben das Schiff wie ein Stückchen Kork in die Höhe, um es den andern Augenblick wieder in die Tiefe hinabzuschleudern, daß wir weder das Ufer noch das Schiff erblickten. Der Schaum, den das empörte Meer aufwühlte, glich einem heftigen Regen, der Wind peitschte die Segelstangen an einander und grauenhaft rannte das Geheul des Sturmes durch das Tauwerk. Das Schiff sprang in der weiten Wasserwüste auf wie ein Widder, der mit seinen Hörnern die Erde stoßen will. Kaum war das Vordertheil in das Meer hinabgetaucht, als wolle es den ganzen Coloß mit sich in die Tiefe nachziehen, als der hintere Theil wieder von den Wellen emporgehoben wurde. Der Himmel war grau und nebelig und nur hier und da jagten zerrissene Wolken

dahin. Die Sonne ging unter, roth wie Blut. Der Capitain und der Steuermann standen beisammen und in den Gesichtern der ergrauten Seemänner war noch ein Muth sichtbar, dessen sich die andere Mannschaft weniger erfreute. Muth ist Bekanntschaft mit der Gefahr und diese war nicht mehr fern, indem die geprüften Männer lebhaft von den Vorboten des nahen Ungewitters beschäftigt waren. Immer kühler wehte der Wind, die Wellen wurden bergichter und knirschten heulend wie empörte giftige Schlangen in die Rippen des Schiffes, in dessen Tauwerk ein wahrer Weh- und Klagegesang zitterte. Der Capitain ließ die Segel bergen, denn das Schiff war jetzt ein Spielball der Wellen und glich einem entwurzelten Baume, dessen Gipfel sich in den zischenden Abgrund wühlte, indessen seine Wurzeln sich gen Himmel streckten, um im nächsten Moment ein Gleiches zu thun. Um und um das Grollen des erregten Meeres, in welches sich die Klagen und das Wehgeschrei der Kranken und Weiber mischte, die sich unterm Verdeck befanden. Die Stöße auf das Hintertheil des Schiffes hallten wie Kanonendonner und entsetzlich klang der Lärm von dem Rollen der Kisten und Möbels, die sich unten im tiefsten Raum befanden. Was der Capitain gefürchtet, trat nur zu bald ein, ein furchtbares Gewitter zog mit all seinen Schrecken heran und führte uns ein Drama vor, vor welchem alle menschliche Phantasie erlischt, eine Scene, die zu beschreiben nimmer einer Feder gelingen wird.

Mit bleichem Gesicht trat der Steuermann zum Capitain und fragte, was in dieser Lage zu thun sei. „Wir müssen dem Wind folgen!" rief der Capitain, „der uns nach Cypern treibt, denn die Seiten von Sirien sind tief, ohne Rhede und Hafen." Ungesäumt stellte er den Diagonalbalken auf die Insel Cypern und murmelte dann: „Noch vierundzwanzig Stunden davon entfernt!" Die folgenden Worte verschlang ein Donnerschlag von solcher Heftigkeit, daß er die ganze Mannschaft betäubte. Zu dem Element des Wassers gesellte sich jetzt noch ein weit verderbenbringenderes — das Feuer. Tief und schwer lagerten sich rabenschwarze Wolken hernieder, Donnerschlag auf Donnerschlag, der ganze, von Blitzen zerrissene Horizont glühte jetzt in feariger Lohe, als sei der Tage letzter gekommen, eine Ahnung vom jüngsten Gericht. Wohl seit Menschengedenken hatte man nicht so ein Unwetter erlebt. Die Blitze rissen sich vom Himmel los, als wollten sie die Planeten aus ihren Axen winden, um sie gleich tauben Früchten mit herabzureißen in den gähnenden Schlund des Meeres. Mehrmals zuckten ganze Feuerklumpen in die weite Wasserhöhle, daß der Schaum emporspritzte, wie ein feuriger Mantel, den der Sturmwind in tausend Fetzen zerreißt und Meilen weit umherstreut.

Jetzt, hieß es, sind wir Alle, Alle verloren, wenn der Himmel nicht eingreift, denn Menschenhände sind nicht mehr von nöthen. Jede Lippe stammelte ein Gebet, die ganze Mannschaft, arm und reich, Alles war eine Familie, die sich an einander klammerte in der höchsten schrecklichen Noth. Schon hatte der Wind das Takelwerk schwer beschädigt, als unterm Brüllen des Donners ein jäher Wetterstrahl herniederfuhr und den großen Mast knickte, als wenn es ein dünnes Rohr wäre. — Feuer! Feuer! Alles lief in wilder Verwirrung durcheinander und rang die Hände. Da geschah ein zweiter Schlag; die Wellen brachen herein, ein allgemeiner Schrei durchzitterte die Luft. Das Schiff war auseinander geborsten und die Wellen ließen ihre Wuth an den Trümmern aus, die weit umhergeschleudert wurden, oder augenblicklich in die Tiefe versanken. Jetzt war Jeder auf seine Rettung bedacht, an jeden Strick, an jedes Stäbchen Holz klammerte sich eine Hand, der Bruder stieß den Bruder, der Freund den Freund hinab, um sein Leben zu retten. Mit blutenden Händen umfaßte ich einen Balken, an welchem schon zwei der Unglücklichen hingen, als eine Welle sie hinabspülte und mir den schmalen Raum überließ, auf welchen ich meine letzte Hoffnung setzte. Während ich so da hing, um mein ärmliches Dasein zu fristen, wälzte sich eine Riesenwelle heran, die mich eine große Strecke von dem Wrack hinwegspülte. Schon ging ich mehrere Klafter tief unterm Wasser, als mich die Fluth wieder emporstieß. Meiner Sinne beraubt, hatte ich einen Arm von dem Stamm hinweggewendet. Als ich die Gefahr merkte, schlug ich wie ein Raubvogel seine Fänge wieder in meine Beute und empfahl mich dem ewigen allbarmherzigen Gott. Da schwebte ich denn auf der weiten unendlichen See bis der Tag anbrach. Ich setzte mich auf den Stamm und ruderte mit den Beinen, ich legte mich darauf, um nur einige Minuten auszuruhen von der gewaltigen übermenschlichen Anstrengung. Da trat die Bran-

dung ein und mit erneuter Wuth tobten die Wellen über mich armen Wurm. Ich betete zu Gott mit lauter Stimme, der weite wüste Ocean war meine Kirche. Herauf aus der unendlichen Tiefe klang es meinem Ohr wie Gesang geheiligter Choräle, während der Sturm über meinem Haupte den hehren Orgelklang vertrat. — Jesus, Maria! stöhnte meine Brust und ließ mein Auge umherstarren. Da, Land! Land! ein Felsen thürmte sich empor, ich ruderte mit dem rechten Arm und steuerte darauf los. Schon war ich ganz nahe, als mich meine Kraft verließ, da wälzte sich eine Woge heran, die sich meiner erbarmte und mich an den Felsen stieß.

Kaum meines Daseins bewußt, sank ich auf die Erde. Das Wasser träufelte in Strömen aus meinem Haar, die Freude über meine Rettung beraubte mich in diesem Augenblicke der Sprache. Dann aber fiel ich auf meine Knie und rief in die Lüfte: „Dank! Dank Dir, dreieiniger Gott! daß Du mich gerettet aus so schrecklicher Noth. O, welche Barmherzigkeit übst Du an mir. Ich, von Hunderten der Einzige, dem Du erhalten das Leben und wiedergegeben der Erde. Hier, Du heiliger, dreieiniger Gott! hier vor Deinem Angesicht schwöre ich: mein Leben fortan nur Dir und dem Guten zu weihn."

So ward ich gerettet, ward erhalten. Unauslöschlich ist dieser Tag, sind diese Stunden des Trübsals und der Noth meinem Gedächtniß, und wenn er wiederkehrt, jetzt, wo ich in der trauten Heimath bin, da wird mein Herz ernst und im Gebet zu dem Lenker aller Dinge vollbringe ich seine Stunden.

Lokales.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Trauungen:

Den 28. Juli der Gastwirth Lor. Jaschke mit der Jungfrau Franziska Wasserrapp.

Todesfälle:

Den 14. Juli Anton Abrahamczyk, Webermeister, an Wassersucht, 66 J.

Den 22, Stephan, S. des Tuchmachermeisters Wenzel Mikisch, an Krämpfen, 6 M.

Den 26., Anna, T. des Tischler Johann Schumacher, an der Ruhr, 9 M.

Den 26., Ernst Ludwig Otto, S. des Musikus Carl Eisengraber, an Krämpfen, 5 M.

Den 30. Anton Merkel, Schuhmachermstr., am Zehrfieber, 68 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 25. Juli dem Gastwirth Schumann zu Wilhelmsdorf, e. T.

Den 27. dem Ob.L.Ger.-Kalkulatur-Assistenten Meusel e. S.

Den 30. dem Rathsherrn Apotheker Thamm e. T.

Trauungen:

Den 26. Juli der Damenkleidermacher Carl Reinert mit Igfr. Joh. Theres. Köhler aus Neustadt bei Stolpen im Königr. Sachsen.

Den 28. Juli der Bürger und Hausbesitzer Jos. Przibilla mit Jungfr. Marie Aug. Lange hier.

Bei der Juden-Gemeinde.

Geburten:

Am 2. Juli dem Schneidermstr. Rosenberger e. S., Joseph.

Am 20. dem Kaufm. Königsberger e. S., Heinrich Ferdinand.

Am 26. dem Schutz-Verwandten Boginsky e. S., Salamon Jakob.

Am 27. dem Kaufmann Voß e. T., Amalie.

Trauungen:

Am 8. Juli der Hausbesitzer Wolff Eisner zu Rybnik mit Igfr. Ernestine Ring, T. des verstorb. Schankwirth Benjamin Ring.

Todesfälle:

Am 24. Juli Julius Oscar, S. des Handelsmann Löbel Lustig, an Zahnkrämpfen, 7 M.

Polizeiliche Nachrichten.

Am 22. d. M. ist auf dem Wege vom neuen Thore über die neue Gasse, den Markt, lange Gasse und die große Vorstadt bis an die Coseler Straße eine goldene mit Türkisen ganz bedeckte Broche verloren worden, welche von dem ehrlichen Finder gegen eine angemessene Belohnung im hiesigen Polizeiamte abzugeben ist.

In abgelaufener Woche sind drei aufgegriffene Vagabonden zur gerichtlichen Bestrafung abgeliefert worden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:
vom 30. Juli 1846.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 20 sgr. bis 2 rtlr. 15 sgr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 26 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 3 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 13 sgr. bis 1 rtlr. 20 sgr.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 7 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 15 sgr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 7 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 10 sgr.
Stroh: das Schock 3 rtlr. 15 sgr. bis 4 rtlr.
Heu: der Centner 18 bis 20 sgr.
Butter: das Quart 12 bis 13 sgr.
Eier: 7 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Drei Bodenräume im hiesigen Garnisonstalle sind, vom 1. Septbr. c. anfangend, zu vermiethen. Bietungslustige werden ersucht,

den 13. August Nachmittags 4 Uhr,

im Rathhause der Licitation beizuwohnen.

Ratibor den 27. Juli 1846.

Der Magistrat.

Sonntag den 2. August 1846

Konzert

im Bahnhof zu „Kandrzin"

von der Kapelle des A. Labus.

Anfang 4 Uhr.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum in Ratibor und Umgegend erlaube ich mir, mein **Etablissement** als Tapezierer und Decorateur hierorts, ergebenst anzuzeigen. Da ich Gelegenheit gehabt, in meinem Fache mich möglichst zu vervollkommnen, so darf ich mir auch die Versicherung erlauben, daß ich allen, dieses Geschäft betreffenden Anforderungen nach Wunsch zu entsprechen im Stande bin, und bitte ergebenst, mich mit recht zahlreichen Aufträgen geneigtest beehren zu wollen.

Meine Wohnung ist am neuen Thor, im Hause des Herrn Rudezky, parterre.

Eduard Barnitzky,
Tapezier und Decorateur.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß bei mir täglich **Wagen zur Reise,** so wieauch zu Spazierfahrten zu bekommen sind. Brunken den 24. Juli 1846.

Johann Polomsky.

Gegen hypothekarische Sicherheit auf ländliche Grundstücke werden 50 Rthlr., 100 Rthlr., 150 Rthlr., 200 Rthlr., 300 Rthlr., 400 Rthlr., 450 Rthlr., 600 Rthlr., 800 Rthlr. und 1500 Rthlr. baldigst verlangt. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

CIRQUE EQUESTRE

in der „Reitbahn"

von

W. Carré & J. Salomańsky

Sonntag den 2. August und **folgende Tage der Woche**

Vorstellung

der höhern Reitkunst und Pferde-Dressur.

Die Vorstellung wird mit **Manövers-Quadrille, Voltigeé-Force-Touren** auf gesattelten und ungesattelten Pferden, **Productionen** dressirter und Schulpferde, **Reitstücken** und **komischen Divertissements** abwechseln. — **Anfang halb 8 Uhr.**

Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Am Neumarkt sind zwei Wohnungen nebst Zubehör zu vermiethen, sowohl für einzelne Personen, als wie auch für eine Familie. Das Nähere ist in der Handlung des Herrn A. Lustig zu erfahren.

C. Luft.

Von Michaeli a. c. ab, ist eine äußerst angenehm gelegene Wohnung von 4 Stuben, Küche, Boden und Kellerraum, Holzremise und Waschstube mit Kesselheitzung und Wäschrolle zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Literarische Neuigkeiten

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am Markt im Domsschen Hause):

Andersen, H. C., Bilderbuch ohne Bilder. Uebersetzt aus dem Dänischen von G. v. Leimburg. 1846. 10 Sgr.

Bledow, L., Schachzeitung. In monatlichen Heften herausgegeben von der Berliner Schachgesellschaft. № 1. Juli pro I—IV 1 Rthl. 5 Sgr.

Boz (Dickens), Italienische Reisebilder. Aus dem Englischen von J. Seybt. 1ster und 2ter Band 1846. 20 Sgr.

Militairische Briefe eines Lebenden an seinen Freund Clausewitz im Olymp. 1846. 1 Rthl. 15 Sgr.

Das Buch der Ritterorden und Ehrenzeichen. Geschichte, Beschreibung und Abbildungen der Insignien aller Ritterorden, Militair- und Civil-Ehrenzeichen, Medaillen rc. Nebst einer Auswahl der vorzüglichsten Costüme. Complett in 24 Lieferungen. Monatlich eine Lieferung. 1ste Lfg. 20 Sgr.

Falkson, Dr. F., vier kleine Abhandlungen politischen Inhalts. 7½ Sgr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.